Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 22 — Freitag, den 19 Februar 1932 — 81. Jahrgang

Der memelländische Landtag protestiert

Eingriff in die autonomen Rechte — Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes — Verzögerung der Ratsentscheidung

Memel. Mit 23 Stimmen der Volkspartei, Landwirtschaftspartei, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen vier Stimmen der litauischen Abgeordneten nahm der memelländische Landtag folgende Protestentschließung an:

„Der memelländische Landtag erhebt nachdrücklichst und feierlichst Protest gegen die seit dem 6. Februar d. Js. vorgenommenen Eingriffe des Gouverneurs in die autonomen Rechte des Memelgebietes, die augenblicklich Gegenstand der Beratungen des Völkerbundes bilden. Der Präsident des Direktoriums, Böttcher, und Landesdirektor Podzus sind auch heute noch interniert und Landesdirektor Szigaus ist durch Androhung von Gewaltmaßnahmen an der Fortführung der Geschäfte gehindert worden. Der Gouverneur hat mit der einstweiligen Führung der Präsidialgeschäfte den Landesrat Tolichus beauftragt, der wiederum zwei Beamte des Direktoriums zur Wahrnehmung der Geschäfte des Landesdirektors bestimmt hat, eine Regelung, die weder den Gesetzen entspricht, noch die Billigung des Landtages erhalten hat. Der Landtag des Memelgebietes fordert sofortige Aufhebung aller Gewaltmaßnahmen und die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes."

*

Memel. In der Sitzung des memelländischen Landtages meldete sich, nachdem der Abg. Kraus, der Fraktionsführer der memelländischen Volkspartei, die im Namen der Mehrheitsparteien die Protestentschließung eingebracht und begründet hatte, der bekannte großlitauische Abgeordnete Borchert zum Wort. Er vertrat die Auffassung, daß die Reise Böttchers nach Berlin eine Dienstreise mit Fühlungnahme mit amtlichen deutschen Stellen gewesen sei. Die Erklärungen des Staatssekretärs von Bülow in Genf seien als deutsche Provokation zu betrachten. Deutschland treibe Litauen gegenüber keine offene Politik.

Der Fraktionsführer der memelländischen Sozialdemokraten, Panas,

betonte anschließend, daß die Ereignisse der letzten Wochen sowohl für Litauen, als auch für das Memelgebiet unerwünscht seien. Weder aus politischen, noch aus wirtschaftlichen Gründen habe die Notwendigkeit zu diesen Eingriffen vorgelegen. Sollte Böttcher schuldig sein, dann hätte es genügt, das Gericht anzurufen. Die gewaltsame Beseitigung Böttchers müsse als ungesetzliche Handlung bezeichnet werden.

Der kommunistische Abgeordnete Surau bedauert, daß der Landtag nicht sofort nach der Absetzung Böttchers zusammengetreten sei, denn es handele sich um die **Heiligkeit der Autonomie.** Die kommunistischen Abgeordneten würden in der kommenden Sitzung eine Volksabstimmung beantragen.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Abgeordneten Borchert, Kraus und Meyer erfolgte Abstimmung, die das bekannte Ergebnis brachte. Der Zuschauerraum des Sitzungssaales war überfüllt.

Die Litauer verzögern die Ratsentscheidung

Genf. Der vom Völkerbundsrat eingesetzte Berichterstatter für die Memelfrage, der norwegische Gesandte Colban, setzte am Mittwoch gemeinsam mit den drei Kronjuristen die Beratungen über den Bericht an den Völkerbundsrat fort. Die ursprünglich für Donnerstag vorgesehene Sitzung des Völkerbundsrates mußte verschoben werden, da die Litauer Schwierigkeiten gemacht haben. Die Verhandlungen werden jetzt zusammen mit den beiden beteiligten Abordnungen fortgesetzt. Man nimmt jedoch an, daß die entscheidende Sitzung des Völkerbundsrates über die Memelfrage Ende der Woche stattfinden wird.

Japan mit dem Völkerbund unzufrieden

Austrittsdrohung — Bomben im Fremdenviertel Schanghais — Ratlosigkeit in Genf

Tokio. Die Tageszeitungen brachten am Mittwoch Sonderausgaben heraus, in denen die Note des Völkerbundsrates an Japan wiedergegeben wurde. Obwohl die Note amtlich bisher noch in keiner Weise kommentiert wurde, so verlautet doch in maßgebenden Kreisen, daß jeder weitere Druck von seiten des Völkerbundes zum Austritt Japans aus dem Völkerbund führen könne.

Am Mittwoch besuchten der englische und französische Botschafter den japanischen Außenminister Joschisawa, um das japanische Ultimatum an die chinesischen Truppen in Schanghai zu besprechen.

Völlige Ratlosigkeit in Genf

Genf. Die Verhandlungen des Völkerbundsrates zur Beilegung des japanisch-chinesischen Streitfalles drohen in einen Zustand vollständiger Verwirrung zu geraten. Die 12 Ratsmächte sind am Mittwoch nachmittag erneut zusammengetreten. Sie haben schließlich als einzigen Ausweg den Entschluß gefaßt, einen juristischen Ausschuß einzusetzen, der die Frage prüfen soll, ob vom rechtlichen Standpunkt aus ein amtlicher Antrag der chinesischen Regierung zur Einberufung einer außerordentlichen Völkerbundsversammlung vorliege oder nicht. Die japanische Regierung hat gegen den eindeutigen Antrag, den die chinesische Regierung in der vorigen Woche dem Generalsekretär einreichte, rechtliches Bedenken geltend gemacht und die Behauptung aufgestellt, daß die chinesische Regierung die Fristen nicht gewährt habe.

Japanische Granaten in die internationale Niederlassung

Schanghai. Die japanische Artillerie entfaltete in der Nacht auf Mittwoch verstärkte Tätigkeit. Die Bewohner der internationalen Niederlassung wurden durch das ununterbrochene Feuer der japanischen Geschütze wach gehalten. 45 japanische Granaten fielen in die internationale Niederlassung hinter die amerikanische Verteidigungslinie, wobei vier Chinesen getötet und 14 verwundet wurden. Japanische Kreuzer eröffneten das Feuer auf das Dorf Wusung. Dabei wurde der englische Besitzer des Wusung-Hotels durch Granatsplitter verletzt. Ferner wurden die Kabel der Nordtelegraphengesellschaft durch eine Granate zerstört, so daß Schanghai während vier Stunden ohne Verbindung mit der Außenwelt war, bis diese durch Notkabel wieder hergestellt wurde.

England und die Lage in Schanghai

London. Die Tötung zweier englischer Matrosen in Schanghai hat in London das allergrößte Aufsehen hervorgerufen. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß dieser Vorfall erneut den außerordentlichen Ernst der Lage in Schanghai illustriert, die aber gerade deswegen der kühlen Beurteilung bedürfe, da übereilte Schritte die Lage nur noch mehr verwickeln können. Man rechnet damit, daß die Chinesen diesen Zwischenfall dazu benutzen werden, um auf eine Räumung der internationalen Niederlassung durch die Japaner zu drängen und zu erklären, daß sie keine Verantwortung für die Vorgänge übernehmen können, solange die Niederlassung von den Japanern als Basis für militärische Operationen benutzt wird. Irgendwelche Sondermaßnahmen sind in London noch nicht beschlossen worden.



Australienflieger Kingsford Smith, Führer der chinesischen Kampfflugzeuge?

Kingsford Smith, der berühmte englische Rekordflieger, soll ein Angebot erhalten haben, die Führung der chinesischen Kampfflugzeuge zu übernehmen.

Beschleunigung der Aussprache in der Abrüstungskonferenz

Forderungen Finnlands und Rumäniens — Der russische Rüstungsstand.

Genf. Die Hauptaussprache auf der Abrüstungskonferenz wird jetzt mit großer Beschleunigung in zwei Sitzungen täglich zu Ende geführt, damit bereits Anfang nächster Woche die Ausschußarbeiten beginnen können.

Der finnländische Außenminister forderte,

daß die Großmächte den Kleinstaaten mit gutem Beispiel in der Herabsetzung der Rüstungen vorangingen.

Er schlug die Schaffung neutraler entmilitarisierter Zonen zum Schutz gegen unerwartete Angriffe vor und erklärte zu den französischen Vorschlägen,

daß ein allgemein organisiertes Sicherheitssystem im Rahmen des Völkerbundes gegenwärtig noch nicht durchführbar sei.

Die französisch-polnische Sicherheitsthese wurde sodann von dem rumänischen Außenminister in einer längeren Rede als der Standpunkt der rumänischen Regierung aufgenommen. Der rumänische Außenminister forderte

als Voraussetzung jeder Herabsetzung der Rüstungen Wiederherstellung der Vertrauens.

Die Annäherung der Völker könne heute nur im Rahmen der Tatsachen gesucht werden, die nach dem Weltkrieg durch die Verträge geheiligt seien. Die Annäherung der Völker müsse jetzt auf wirtschaftlichem Gebiete gesucht werden.

Der rumänische Außenminister verlangt sodann, sich ganz auf den polnischen Standpunkt stellend, moralische Abrüstung, Erziehung der Jugend im pazifistischen Geiste, Abschaffung der Soldatenspielzeuge der Kinder, doch wünsche die rumänische Regierung freundschaftliche Beziehungen mit ihren Nachbarstaaten.

Sie sei bereit, alle internationalen Abkommen zum Ausbau des Friedens und der Abrüstung zu unterzeichnen, vorausgesetzt, daß die gegenseitigen Hilfsmaßnahmen der Staaten verbürgt würden.

Der Rüstungsstand der Russen

Genf. Die sowjetrussische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note mit ziffernmäßigen Angaben über den gegenwärtigen Rüstungsstand Sowjetrußlands übermittelt. Die Note enthält folgende Angaben:

1. Stärke der sowjetrussischen Armee:

Landtruppen	504 303
Lufttruppen	28 658
Marinetruppen	29 039
insgesamt	562 000

2. Militärisch organisierte Formationen:

Grenzwache der GPU	28 150
GPU im Innern	17 240
insgesamt	45 390
Schutzwache	13 200
insgesamt militärisch organisierte Formationen	58 590

3. Zahl der Flugzeuge: 750

4. Flotte Sowjetrußlands:

Zahl der Schiffe 54 mit einer Gesamttonnage von 160 892, darunter drei Linienschiffe, zwei Kreuzer, 17 Zerstörer, 16 Unterseeboote.

Die Note zählt sodann eigenartigerweise die im Golf von Biserta liegende Wrangel-Flotte mit 15 Schiffen und 40 000 Tonnen auf, die 1919 nach den Kämpfen des Generals Wrangel in Südrußland von der französischen Regierung beschlagnahmt und nachträglich abgewrackt wurde. Die Aufnahme der Wrangelflotte in die allgemeinen Angaben über den Stand der sowjetrussischen Flotte kann somit lediglich die Bedeutung haben, daß die Moskauer Regierung ihren Rechtsanspruch auf Auslieferung dieser Flotte aufrecht erhält:

5. Heereshaushalt Sowjetrußlands:

Ausgaben für die Landstreitkräfte	1000 Millionen Rubel.
Ausgaben für die Seestreitkräfte	136 Millionen Rubel.
Ausgaben für die Luftstreitkräfte	154 Millionen Rubel.
Gesamtsumme	1290 Millionen Rubel.

Weitere Straßenkämpfe in San Jose

Erfolge der Regierung.

Washington. Wie das amerikanische Staatsdepartement mitteilt, hat sich die Lage der Regierung von Costarica gebessert. Die Straßenkämpfe in der Hauptstadt San Jose dauern allerdings noch an. 2000 Mann Regierungstruppen ist es gelungen, die Pazific-Eisenbahnstation zu besetzen. Im Lande ist es ruhig, so daß Präsident Viquez die Lage zu beherrschen scheint.

Breitscheid über bevorstehende Entscheidungen

Nürnberg. In einer öffentlichen Versammlung sprach der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Rudolf Breitscheid, über bevorstehende Entscheidungen. Er erklärte u. a., er hoffe, daß er in der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit seiner persönlichen Meinung, daß in der gegenwärtigen Lage der Zwang bestehe, für Hindenburg zu stimmen, allseitige Zustimmung finden werde. Was der Sozialdemokratie das Bringen dieses Opfers erleichtere, sei die Tatsache, daß die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und der Stahlhelm sich gegen Hindenburg erklärt hätten. Die Sozialdemokratie werde auch mit den Herren im Reichswehrministerium und mit Minister Groener abrechnen. Kein Zweifel könne darüber bestehen, daß die Reparationen nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt eine schwere Belastung darstellten und daß die Zollmauern ein wirtschaftlicher Unsinn seien. Für eine Besserung dieser Verhältnisse komme aber alles darauf an, eine Linie der Verständigung mit Frankreich zu finden.

Ein neuer demokratischer Präsidentschaftskandidat

Washington. Wie zwei Senatoren aus dem Staate Texas bekannt gaben, werden die Abgeordneten von Texas den im Juni zusammentretenden Demokratischen Nationalkonvent den Sprecher des Repräsentantenhauses, John Garner aus Texas, als Präsidentschaftskandidaten vorschlagen. In der Ankündigung wird erklärt, daß Garner die „am meisten geeignete Persönlichkeit von allen sei, die als Kandidaten sowohl von der Republikanischen als auch der Demokratischen Partei genannt worden seien".

Erfolg des Deutschtums in Südwestafrika

Windhuk. Unter dem Druck der politischen und wirtschaftlichen Lage haben die Buren beschlossen, im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika, ihrem derzeitigen Mandatsgebiet, die deutsche Sprache als dritte Amtssprache einzuführen. In dem langen und erbitterten Kampf um die Anerkennung dieses Rechts, das den Deutschen nach den Genfer Mandatsverträgen bei einem Bevölkerungsteil von mehr als einem Drittel schon längst zustand, hat das Deutschtum in Südwestafrika nunmehr einen vollen Erfolg errungen.

Frankreichs Goldstrom

Paris. In den Hafen von Cherbourg lief der Dampfer „Europa" ein, der 312 Fässer mit Gold an Bord hatte im Werte von 395 Millionen Franken. Der Dampfer „Lafayette" der in Le Havre vor Anker ging, löschte 346 Fässer Gold im Werte von 368 Millionen Franken. Das Gold kommt aus New York und bedeutet die Rückzahlung kurzfristiger Schulden.



Nobile im Sowjet-Dienst

General Umberto Nobile, der bekannte Führer der unglücklichen Luftschiff-Polarexpedition von 1928, hat mit Genehmigung Mussolinis einen Vertrag auf 4 Jahre mit der russischen Luftfahrtbehörde als Chefkonstrukteur für Luftschiffe abgeschlossen.

Schwierigkeit der Kabinettsbildung in Paris

Senat und Kammer haben verschiedene Wünsche — Beratung mit Briand — Aussicht für Boncour

Paris. Der Präsident der Republik, Doumer, hat seine Besprechungen mit den führenden Parlamentariern am Mittwoch vormittag wieder aufgenommen, um die Krise möglichst bald zu beenden. Nach der Reihe erschienen die Alterspräsidenten der beiden Kammern, die Fraktionsführer mit Herriot und Leon Blum an der Spitze sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse im Elysee. Obgleich über den Gang der Verhandlungen Stillschweigen bewahrt wird, heißt es doch, daß noch viele Fragen ungeklärt seien.

Die größte Schwierigkeit liegt zweifellos darin, daß der Senat eine Verbreiterung der Regierungsgrundlage nach links wünscht, während die Kammermehrheit fest entschlossen zu sein scheint, an dem bisherigen Zustand bezw. dem nationalen Block festzuhalten.

In politischen Kreisen wird vielfach bereits der Gedanke erörtert, daß es vielleicht notwendig sein werde, die Kammer aufzulösen und beschleunigte Neuwahlen anzusetzen. Im übrigen spricht man von einer Kombination Paul Bouncour-Tardieu, andererseits werden aber auch Senatoren wie Barthou oder Cheron als geeignete Persönlichkeiten für die Kabinettsbildung genannt.

Die Kabinettskrise ist insofern besonders schwer, als sich zwei Mehrheiten gegenüberstehen. Diejenige, die im Senat das Kabinett stürzte und die Mehrheit in der Kammer, die die Kabinette Poincaree, Tardieu und Laval unterstützte. Im Senat würde man eine Konzentrationsregierung unter Ausschluß der Sozialisten und der äußersten Rechten begrüßen. In der Kammer erscheint eine derartige Zusammensetzung jedoch unmöglich, da die Radikalsozialisten einer derartigen Zusammensetzung nach wie vor feindlich gegenüber stehen. Die einzige Lösung, die man im Augenblick für möglich hält, ist immer noch diejenige eines Kabinetts Paul Boncour, das in der Kammer aber auch nur unter der Beteiligung Tardieus lebensfähig erscheint. Hinter den Kulissen erklärt man jedoch, daß Tardieu selbst niemals in eine Regierung eintreten werde, in der nicht auch Laval den einen oder anderen Sitz inne hat.

Von gut unterrichteter parlamentarischer Seite war am Mittwoch abend folgende Darstellung über die Neubildung des Kabinetts: Der Präsident der Republik habe die Absicht, eine Regierung zusammenzustellen, in der Laval das Innenministerium, Tardieu das Kriegsministerium und Paul Boncour das Außenministerium übernehmen sollten. Außerdem nehme man an, daß der Präsident eine Beratung mit Briand haben werde. Eine Betrauung Briands mit der Kabinettsbildung werde allerdings nicht in Erwägung gezogen. Doumer hatte am Mittwoch abend eine ausführliche telephonische Rücksprache mit Paul Boncour. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß er ihn noch im Laufe des Donnerstag nach Paris berufen werde.

Das neue Pensionsgesetz

Warschau. Nach umlaufenden Gerüchten soll das neue Pensionsgesetz folgende Bestimmungen enthalten: Das Anrecht auf Ruhegehalt wird erst nach 15 Jahren erworben. Diejenigen, die schon Ruhegehälter beziehen, erleiden Abzüge, und zwar werden für eine Dienstzeit von 10 Jahren statt 40 nur 30 Prozent des Gehaltes gezahlt und für 15 Jahre 40 Prozent statt 52. Nach 25 Jahren beträgt der Ruhegehalt 75 Prozent und nach 35 Jahren 92 Prozent. Ein 100prozentiger Ruhegehalt kommt nicht in Betracht. Für die Pensionäre der Teilungsstaaten wird der Abbau darin bestehen, daß zehn Dienstjahr nur als 7 gerechnet werden.

Zweiter Stratosphärenflug von Augsburg aus geplant

Augsburg. Der gegenwärtig in Augsburg weilende Assistent Professor Piccards, Dr. Kipfer, erklärte, daß die belgische Wissenschaft tatsächlich einen zweiten Stratosphärenflug plane, der wieder von Augsburg ausgehen solle. Der Ballon werde jedoch nicht von Professor Piccard, sondern von Professor Cosayns geführt werden Professor Piccard habe lebhaftes Interesse an den Vorbereitungen seines Kollegen.



Polens neuer Vertreter in Danzig

Kasimir Pappee, bisher polnischer Generalkonsul in Königsberg, wurde zum polnischen Generalkommissar in Danzig ernannt

Einbruch bei der amerikanischen Abrüstungsabordnung

Dokumente und Chiffrierschlüssel gestohlen.

Genf. Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht vom 2. auf den 3. Februar ein schwerer Einbruchsdiebstahl bei der amerikanischen Abordnung im Hotel Des Borges verübt worden. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen sind drei bisher noch nicht festgestellte Personen in das Büro der Abordnung eingebrochen. Die verschlossene Aktenmappe des amerikanischen Senators Swanson ist mit einem Messer geöffnet worden. Mit dem Geheimschlüssel ist sodann der Aktenschrank geöffnet und zahlreiche Dokumente sind gestohlen worden. Von amerikanischer Seite verlautet, daß zwar wichtige politische Schriftstücke nicht gestohlen seien, jedoch der Chiffrierschlüssel fehle. Die Ermittlungen der Genfer Polizeibehörden sind bisher streng geheim gehalten worden, so daß die Tatsache des Einbruchs erst jetzt bekannt wird. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Urheber des Einbruchs zu ermitteln.

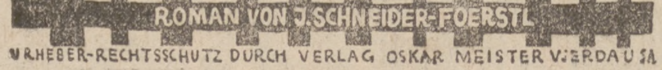
22 Fabrikarbeiter durch Gas vergiftet

Nürnberg. In einer Metallwarenfabrik in der Johannisstraße platzte am Montag vormittag ein aus dem Emaillierofen führendes Rohr. Durch die entweichenden Gase — wahrscheinlich Kohlenoxyd — wurde die gesamte Belegschaft der Fabrik — 22 Mann — vergiftet. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Der größte Teil von ihnen ist glücklicherweise nur leicht erkrankt und wird bereits am Dienstag wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden können. Ob bei den übrigen Lebensgefahr vorliegt, steht zur Zeit noch nicht fest.

Bahnschwellen für das Ministerium

Das Eisenbahnministerium wird im laufenden Jahre 1½ Millionen Bahnschwellen kaufen, obwohl dieser Ankauf wegen der Beschränkung der Arbeiten und der vorhandenen Vorräte unterbleiben könnte. Der Ankauf soll nur deshalb erfolgen, damit der Holzmarkt nicht um eine so bedeutende Transaktion beraubt wird, was sich auf die Marktverhältnisse ungünstig auswirken würde. Das Ministerium führt bereits Verhandlungen mit der Direktion der staatlichen Wälder wegen der Aufteilung der Bestellungen, an denen außer den staatlichen Forsten auch die private Holzindustrie ihren Anteil erhalten wird.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(48. Fortsetzung.)

Der Aufstieg dünkte sie diesmal weniger beschwerlich Sie war nicht mehr in dieser gräßlichen Seelenstimmung, wie damals. Sie hatte das Letzte versucht, hatte alles getan, was ein Mensch für seine Schuld an Sühne und Buße zu tun vermochte.

Lieber, armer Bert! Ich habe dir das Opfer meines Glückes gebracht! Es war umsonst! Umsonst die Entsagung, umsonst die Verbannung, die sie sich selber auferlegt hatte Vielleicht wollte die Madonna von della Travestare ihr Leben? —

Sie sollte es haben! Es war wertlos für sie geworden.

Beppo sah ab und zu mitleidig zu ihr auf Er hätte so gerne mit ihr geplaudert aber er ehrte ihr Schweigen Wenn der Sohn noch immer so hoffnungslos krank war, dann hatte sie wohl keine Lust mit ihm zu reden.

Nicht ein einzigesmal war sie gestrauchelt, nicht ein einzigesmal ermattet stehengeblieben, als sie jetzt so unvermittelt das Kloster vor sich auftauchen sah Sie ist doch eine tapfere Frau, erwog der Junge. Sie ist es sicher wert, Madonna, daß du ihr hilfst

Diesmal wollte Helene nicht bei den Mönchen vorsprechen Nur Fra Ilfonso, der beide Arme mit Blumen beladen nach der Kapelle ging, erhielt einen stummen Gruß von ihr. Beppo blieb dicht an ihrer Seite, als sie jetzt vor dem Schrein den Heiligenbildes trat und mit ruhigen Augen zu dem Frauengesichte emporsah, das da, in lächelnder Reinheit die Arme um ihr Kind geschlungen, auf sie herabsah.

„Was muß ich noch tun, dein Herz zu rühren, du Unnahbare? — War es dir nicht Sühne genug, was ich tat und hielt ich nicht treulich, was ich gelobte?" Als müßte sie Antwort bekommen blickte sie fragend zu der Himmlischen auf „Was forderst du noch?"

Sie erschrak als ein Fuß das Pflaster neben ihr aufklingen machte „Habe ich Recht gehabt Signora? — Sie haben den Weg gewählt der tausendmal schwerer zu gehen ist, als jeder andere es gewesen wäre."

„Sie haben Recht gehabt!" sagte sie leise.

„Noch steht Ihnen der andere offen."

Sie sah von ihm weg nach dem Madonnenbilde und lächelte schmerzlich: „Dann ist alles umsonst gewesen: Alle Qual! Alle Verzweiflung! Alle Not! Alles Entsagen — Dann hätte ich nicht meine Hände zu heben gebraucht, nicht um Erbarmen flehen und nicht so maßlos elend werden müssen, wie ich es geworden bin"

„Wir wissen nie, was Gottes Wille ist, Signora"

Abwesend sah sie ihn an Es war nicht verwunderlich, daß ein Mönch so sprach Für sie aber hatten seine Worte keinerlei Bedeutung Sie sah ihm nach wie er im Dunkeln verschwand, warf noch einen Blick nach dem Bilde hinauf und schritt mit langsamen Füßen der Helle zu, die durch die weitgeöffnete Doppeltüre hereinströmte

Peppo sah sie plötzlich nach vorne stürzen, hörte sie etwas rufen und sprang ihr zu Hilfe Beinahe feindselig sah er auf den Mann, der die schöne Frau umfangen hatte und ihr Gesicht an seine Brust gedrückt hielt „In Rom sagte man mir, daß ich dich hier finden werde, Helene."

Unfähig ihre Zunge zu gebrauchen, stammelte sie nur seinen Namen.

„Ich bin gekommen, dich heimzuholen" Frankes Hände umschlossen ihre kalten zitternden und gaben sie langsam frei. Dafür schob sich jetzt sein Arm unter den ihren Sorglich führte er sie nach der Bank, die unter der großen Steineiche fußte und deren Stamm ihr als Lehne diente. „Du sollst jetzt nichts, als einige Minuten Rast halten," bat er „Dann gehen wir zusammen hinunter nach Travestare — Du sollst nicht sprechen," bat er ernst „Es hat alles noch Zeit, Helene"

Ihr farbloses Gesicht glitt gegen die braune Rinde und blieb dort ruhen. Franke sprach kein Wort, saß nur neben ihr und hatte ihre Finger mit den seinen umschlossen

Ueber ihnen im Astwerk piepste ein Vogel, trillerte auf und hob sich der Sonne entgegen Die Glocke auf dem kleinen Spitzturm hob zu singen an und warf die Inbrunst ihrer Töne in das dumpfe Gurgeln des Arno, der mit ungebändigter Wildheit durch die Schluchten brach.

„Ich bitte dich Just —"

„Du sollst nicht sprechen, Helene!"

„Fahre nach Hause — zu den Kindern Für mich gibt es kein Zurück mehr."

„Auch dann nicht, wenn Berts Arme sich als Brücke über den Abgrund strecken, der uns beide trennt?"

Ihr Gesicht leuchtete [illegible] wie die Scheitel der Berge, die der Nacht entgegenträumten.

„Ich habe nicht begriffen, Just —"

„Nicht, Helene?"

Sie schüttelte den Kopf und hielt die Hände gegen die hämmernden Schläfen

„Professor Klahn hat Bert einer neuerlichen Untersuchung unterzogen. Er hat eine Blutprobe benötigt und auch von mir eine solche genommen — und gefunden —"

„Just!" Ihr Gesicht verfiel gänzlich. „Sei barmherzig!" Sie bohrte ihm die Nägel ihrer Hände in die Innenfläche der seinen, während ihr Blick ihn anschrie.

„Was ängstigst du dich so," sagte er ruhig „Also Klahn hat gefunden daß Bert — nicht mein Sohn ist"

Eine unsichtbare Hand schmiedete Helene an den Stamm in ihrem Rücken Die Lider brachen ihr über die Augen.

Langsam verebbte das Singen im Turm Weltferner Friede Lauschte über die dämmernden Berge.

„Just!" —

„Wollen wir nicht gehen, Helene? — Du frierst"

Sie sah mit leeren Augen nach den grauen Steinmauern, die weltflüchtigen Menschen Frieden und Obdach gewährten. Und tat die Lippen zu dem furchtbaren Geständnisse ihrer Schuld auf — Mit heiserer Stimme bekannte sie.

* * *

Franke horchte erschüttert „Es ist genug" bat er ein über das anderemal. „Helene, es ist genug!"

Aber sie schloß den Mund nicht, bis auch das Letzte ihres Vergehens gebeichtet war.

„Er ruht im Frieden! — Sagtest du nicht so?" Frankes Stimme zitterte etwas

„Ja!"

„So laß ihn ruhen Geliebte! Du aber komm heim zu mir und den Kindern!"

„Und Bert?" —

„Ich verstehe dich nicht"

„Bert!" schrie sie auf und klammerte sich verzweifelt an seinen Arm

„Was soll es mit meinem lieben, alten Jungen?" Er streifte den Käfer ab der langsam seine Hand hinauf[illegible] und sah ihm nach wie er mit gespreizten Flügeln der Sonne entgegentorkelte

„Hast du ihm davon gesagt? — Just! Um aller Barmherzigkeit willen!" —

„Wofür hältst du mich?" fragte er schmerzlich berührt. „Was glaubst du von mir daß ich um solcher Dinge willen meinem Kinde den Frieden störe?"

„Deinem Kinde!" stammelte sie kaum hörbar

(Schluß folgt.)

Pleß und Umgebung

Bischof Adamski und die deutsche Jugend

Tagung der deutschen katholischen Jugend- und Jungmännervereine in Tarnowitz.

Am vergangenen Sonntag hatte der Verband der katholischen Jugend- und Jungmännervereine der Kattowitzer Diözese die Vorstände der einzelnen Vereine nach Tarnowitz zu einer Tagung geladen. Aus allen Teilen Oberschlesiens reich beschickt, wurde die Tagung zu einer mächtigen Kundgebung, der das Erscheinen des hochwürdigen Herrn Bischofs Adamski eine besondere Bedeutung verlieh.

In seiner Eigenschaft als Generalpräses des Verbandes eröffnete Prälat Sigulla-Orzegow die Tagung mit einem herzlichen Willkommensgruß, gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, den neu ernannten Generalsekretär, Kaplan Cichy, einzuführen, und sprach in bischöflichem Auftrag dem so beliebten langjährigen Vorsitzenden des Verbandes, Redakteur Przewolka, Dank und Anerkennung für sein aufopferndes Bemühen aus. Die Anerkennung, die Herrn Przewolka vom Oberhirten der Diözese zuteil ward, erweckte in der Versammlung einen freudigen Beifallssturm. —

Bald darauf erschien Bischof Adamski, empfangen mit einem kräftigen „Treu-Heil!" und einem Musikmarsch der Jugendgruppen. Die Begrüßung durch den Generalpräses brachte die Freude zum Ausdruck, die die Versammlung über den Besuch empfand und enthielt das Versprechen weiterer Treue und Mitarbeit an den Aufgaben der Jugenderziehung. Die katholischen Jungmänner wollen jederzeit zur Kirche und zum Staate stehen. Bischof Adamski dankte mit herzlichen Worten und wies auf die Aufgaben der Jugend hin, den lebendigen Katholizismus in die nach Wahrheit suchende Welt von heute hineinzutragen. Das Wohl der deutschen katholischen Jugend liege ihm nicht weniger am Herzen als der polnischen Jugend. Im katholischen Glauben sollen und müssen alle vereinigt sein. Noch einmal hob der Bischof die Verdienste des Verbandsleiters, Redakteurs Przewolka hervor und dankte ihm persönlich für seine mühevolle Arbeit. Dann erteilte er der Versammlung den bischöflichen Segen. Im weiteren Verlaufe der Tagung sprach der neue Generalsekretär. Er dankte dem Bischof für seine Ernennung und versprach, der Jugend Schutzgeist und Führer sein zu wollen. Im Anschluß daran gab Redakteur Przewolka einen Ueberblick über die Verbandsarbeit im vergangenen Jahr, die weniger nach außen als nach innen gerichtet gewesen sei und viel Opfer, Mut und Entschlossenheit verlangt habe. Nun könne sie mit verstärkter Energie aufgenommen werden. Er sprach dem Verbandspräses seine Glückwünsche zur Ernennung zum Prälaten aus und forderte die Vorstände auf, dem Generalsekretär vollstes Vertrauen entgegenzubringen. Ueber die Sportarbeit berichtete der Vorsitzende der Jugendkraft Mroß-Tarnowitz, über die Arbeit der abstinenten Jugendgruppen der Leiter Kucharski, und über die Durchführung der Schachmeisterschaften der Schachleiter Sobotta-Schoppinitz. Es folgten noch die Berichte der einzelnen Vereine, aus denen besonders der Ruf nach Jugendheimen hervorzuheben ist. Die schönste Belohnung ihrer Arbeit sehen die Jugendführer in der Versicherung des Bischofs, daß ihm auch das Wohl der deutschen Jugend am Herzen liegt.

Ernennung. Durch Dekret des Wojewoden vom 18. Januar d. Js. ist der Schulleiter Jan Gombka in Zgoin zum stellvertretenden Standesbeamten für den Amtsbezirk Zgoin ernannt werden.

Deutscher Volksbund, Bezirksvereinigung Pleß. Die Mitglieder der Bezirksvereinigung Pleß werden gebeten, die Beiträge für das Jahr 1932 sowie etwaige Rückstände aus den Vorjahren möglichst bald in der Plesser Geschäftsstelle begleichen zu wollen. Die Zahlung kann auch evtl. in mehreren Raten erfolgen.

Neue Höchstpreise. Die Preisfestsetzungskommission für den Kreis Pleß hat mit Wirkung vom 9. d. Mts. ab folgende Höchstpreise festgesetzt: 1 Kilogramm Brot 65 prozentiger Ausmahlung 0.43 Zloty, 1 Semmel 120 Gramm 0.10 Zloty, 1 Kilogramm Schweinefleisch 1.20 bis 1.50 Zloty, 1 Kilogramm Rindfleisch 1.00 bis 1.50 Zloty, 1 Kilogramm Kalbfleisch 1.00 bis 1.60 Zl., 1 Kilogramm Schmalz 1.80 bis 2.00 Zloty, 1 Kilogramm Krakauerwurst 1.80 bis 2.20 Zloty, 1 Kilogramm Leberwurst 1.80 bis 2.00 Zloty, 1 Kilogramm Preßwurst 1.20 bis 2.20 Zloty, 1 liter Milch 0.34 Zloty.

Pferde- und Rindviehmarkt. Trotz des Marktverbotes haben sich am Mittwoch zu dem angesetzten Termine Händler eingefunden. Da sie nicht vom Markte verwiesen wurden, entwickelte sich bald das übliche Markttreiben. Doch dieser Markt war um nichts besser als seine Vorgänger. Das Material in schlechtem Zustande und Preise, die kaum noch zu unterbieten sind. Käufer und Verkäufer sind beiderseits nicht auf ihre Rechnung gekommen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Fahrpreisermäßigung für Auslanddeutsche auf der Deutschen Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahn hat für die Auslanddeutschen eine Fahrpreisermäßigung beschlossen, die lebhaft begrüßt werden wird.

Die Fahrpreisermäßigung gilt für alle Schnellzugsstrecken ausschließlich für die dritte Wagenklasse. Sie beträgt 25 Prozent. Sie soll den außerhalb des Deutschen Reiches wohnenden Deutschen in schwieriger wirtschaftlicher Lage den Besuch Deutschland zur Erholung oder zum Kuraufenthalt, zum Besuch von Verwandten, zur Teilnahme an Tagungen und das Kennenlernen Deutschlands ermöglichen. (Bekanntmachung im Tarif- und Verkehrsanzeiger III Nr. 36/1931.)

Dieses Entgegenkommen der Deutschen Reichsbahn ist den Bemühungen des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart zu danken.

Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, muß durch die zuständige Geschäftsstelle des Deutschen Volksbunds einen formularmäßigen Antrag stellen.

Der Antragsteller muß im Besitze eines Reisepasses sein. Bei der Antragstellung muß der Fahrpreis hinterlegt werden.

Die Ausstellung des Fahrscheines erfolgt durch das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart. Bei der Antragstellung ist die Länge des Postwagens nach Stuttgart und zurück zu bedenken. Mit einiger Sicherheit kann innerhalb 6 Tagen mit der Ausstellung der Fahrscheinhefte gerechnet werden.

Das Deutsche Ausland-Institut erhebt für Fahrscheine bis

zum Höchstwert von 50 RM. eine Gebühr von 1 RM.,
zum Höchstwert von 100 RM. eine Gebühr von 2 RM.,
darüber hinaus eine Gebühr von 3 RM

Die Geschäftsstellen des Deutschen Volksbundes dürfen lediglich die Erstattung der baren Auslagen für das Porto erheben.

Weitere Auskunft erteilen die Geschäftsstellen des Deutschen Volksbunds.

Aus der Budgetkommission des Schlesischen Sejms

Die Weiterberatung des schlesischen Budgets wurde mit der Behandlung der öffentlichen Arbeiten eingeleitet, über die der Abg. Schmiegel referierte. Im Verhältnis zum Vorjahre ist hier eine Herabsetzung der Ausgaben von über 15 Millionen auf 8 868 853 Zloty erfolgt, was faktisch besagt, daß also auch die Wojewodschaft von sich aus nur wenig in der Lage ist, der Arbeitslosigkeit durch öffentliche Investitionen zu steuern. Referent konnte im Verlauf seiner Begründung eine Reihe von Ersparnissen nachweisen, die nicht unmittelbar in diesem Jahre investiert zu werden brauchen und die sich auf etwa 162 000 Zloty belaufen. Bei dieser Gelegenheit wurde seitens der Kommission mit Bedauern festgestellt, daß

die Wojewodschaft Millionen im Eisenbahnbau investiert,

diese zur Benutzung dem Staate überläßt, ohne daß die Regierung hierfür der Wojewodschaft Rückvergütigungen, wenigstens in Form der Verzinsung des Kapitals, gewährt. Der Chef dieser Abteilung konnte jedenfalls darüber keinerlei bestimmte Auskünfte erteilen. Abg. Glücksmann bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß die Regierung, beziehungsweise das Eisenbahnministerium, hingegen die Freifahrkarten für den Schlesischen Sejm über die Wojewodschaft angeblich aus „Sparmaßnahmen" gesperrt habe. Der Abteilungsleiter konnte nur erklären, daß

der Eisenbahnminister diesmal scheinbar dem Sejm nicht wohlgesinnt sei,

was zu humorvollen Auseinandersetzungen führte. Bis auf die Beamtenbezüge wurde der Etatstitel für öffentliche Arbeiten im Sinne des Referenten angenommen, einige Positionen zur weiteren Klärung zurückgestellt.

Bei den

Ausgaben für die Wojewodschaftspolizei

machte der Chef des Sicherheitswesens einige, immerhin interessante Bemerkungen. Einleitend verwies er auf die allgemeine Lage des Sicherheitswesens in der Wojewodschaft, die bezüglich ihrer Grenzverhältnisse besondere Aufmerksamkeit und damit größere Ausgaben erfordere. Die Zahl der Vergehen und Strafübertritte gehe von Jahr zu Jahr zurück, das Polizeipersonal konnte um 110 Angestellte reduziert werden, unsere Polizeikräfte seien im Verhältnis zu Deutschoberschlesien sogar bedeutend geringer. Besondere Aufmerksamkeit müsse der kommunistischen Bewegung geschenkt werden, die ein ständiges Aufwachsen zeige und eine Positur Moskaus sei, für Polen besonders gefährlich, da ja die Kommunisten den Pazifismus grundsätzlich ablehnen. Diese staatsfeindlichen Bestrebungen erfordern, daß unsere Polizei nicht nur auf der Höhe ist, sondern auch damit erhebliche Ausgaben verbunden sind.

Der Referent zum Polizeititel, der Abg. Wieczorek, erklärt, daß er bemüht war, Posten zu finden, die auf eine Herabsetzung der Ausgaben zielten, doch ist nach Lage der ihm vorgelegten Unterlagen eine Herabsetzung nicht möglich. Auch in diesem Jahre werden wir

11 747 050 Zloty

ausgeben, im Vorjahre waren es 13 Millionen, also etwas weniger ist es immerhin geworden. Abg. Dr. Glücksmann erklärt, daß er, mit Rücksicht auf die Allgemeinlage allerdings erwartet habe, da die Polizeileitung selbst die Ausgaben erheblich reduzieren wird, da sie ja nicht weniger als 16 Prozent des Gesamtetats betragen. Würde man höhere Ausgaben zur besseren Versorgung der Notleidenden aufwenden, vielleicht ließen sich größere Ersparnisse bei der Polizei machen. Im Verlauf der Beratungen wurde manche Ausgabe angezweifelt, schließlich beim Dispositionsfonds zum Kampf gegen staatsfeindliche Bestrebungen der Betrag von einem Zloty gestrichen, so daß diese Position statt 25 000 nur 24 999 Zloty betragen wird, als eine Warnung, daß man zur Ausgabe dieses Postens nicht das absolute Vertrauen hat. Der Antrag fand auch die Mehrheit in der Kommission, bis auf die Sanatoren, die aber dieses Mißtrauen auch nicht zu bekämpfen wagten. Schließlich wurde

der ganze Etat angenommen.

Hierauf referierte Abg. Machej noch ergänzend zur Häuserverwaltung der Wojewodschaft, wobei die Kommission ernsthaft die Bitte aussprach, daß dieser Teil, der eine sehr unkluge Manipulation aufweise, endlich

einem ordentlichen Budget Platz mache und nicht so viele Geheimnisse hinterlasse.

Wenn man irgendeine Organisation subventionieren will, seien es die Matki Polki, die Aufständischen oder sonst jemand, so steuere man ihnen nicht billige Mieten zu, sondern budgetiere es so, daß keine Verschleierungen dadurch entstehen.

Gegen 8½ Uhr waren die Beratungen zu Ende, die nächste Sitzung findet am Donnerstag um 2 Uhr statt.

Der zweite Mord vor dem Kattowitzer Standgericht

Am kommenden Donnerstag, den 25. Februar, kommt vor dem Kattowitzer Standgericht die Kobielitz-Mordsache zum Austrag. Angeklagt ist der Knecht Zimnol aus Kobielitz wegen Tötung der 27jährigen Anastasia Szydrych. Der Zimnol hatte mit dem Mädchen einen Verkehr, der nicht ohne Folgen blieb. Er erschoß das Mädchen, das demnächst Mutter werden sollte, zur Nachtzeit während des Schlafes. Der Angeklagte Zimnol hat seine Aussagen bereits einige Male geändert und u. a. auch behauptet, daß er die Tat auf Verlangen des Mädchens ausführte. Den Vorsitz bei diesem Mordprozeß wird auch diesmal wieder Vizepräsident Dr. Radlowski führen. Die Polizei wird ähnlich wie bei dem Mordprozeß Szkudlo strenge Sicherheitsvorkehrungen treffen. Der Einlaß in den Zuhörerraum wird ebenfalls nur gegen Vorzeigung besonderer Eintrittskarten gestattet, die nur in beschränktem Maße verabfolgt werden.

Neue Massenreduktionen auf den Gruben

Gestern sind eine Reihe von neuen Reduktionsanträgen beim Demobilmachungskommissar eingelaufen. Die Myslowitzgrube hat den Antrag auf Abbau von 968 Arbeitern, die Ferdinandgrube einen solchen auf Abbau von 600 Arbeitern und die Gräfin-Lauragrube auf 500 Arbeiter gestellt.

2100 Arbeiter der Friedenshütte beurlaubt

Gestern fand beim Demobilmachungskommissar eine Konferenz statt, in der man sich mit der Arbeiterreduktion in der Friedenshütte befaßte. Die Gerichtsaufsicht über die Friedenshütte schickte zu der Konferenz den Ingenieur Borkowski, der auch die Notwendigkeit der Arbeiterentlassungen begründete und darauf hinwies, daß keine Aussicht bestehe, so viele Bestellungen aufzutreiben, um die ganze Belegschaft zu beschäftigen. Die Arbeitervertreter wiesen auf die hohen Verwaltungskosten hin, was aber nichts genutzt hat, denn der Demobilmachungskommissar stellte sich auf den Standpunkt, daß die Verwaltung gar nicht anders kann und „beurlaubte" die 2100 Arbeiter für die Dauer von 3 Monaten.

Die Gemeindevertretung und der Grubenbrand

Am vergangenen Montag trat in Orzegow der Gemeinderat zusammen, um zu der Lage, die sich nach dem Grubenbrand herausstellte, Stellung zu nehmen. Der Gemeinderat befürchtet, daß die Gotthardgrube stillgelegt und die 1500 Mann starke Belegschaft auf die Straße gesetzt wird. Es wurde daher beschlossen, sofort eine Aktion einzuleiten, damit die Inbetriebsetzung der Grube erfolge. Der Gemeinderat wird außerdem Schritte bei allen Regierungsinstanzen einleiten, um den von dem Grubenbrand betroffenen Arbeitern materielle Hilfe zu beschaffen.

Der Stollbergschacht wird unter Wasser gesetzt

Der Rettungsmannschaft auf der Gotthardgrube ist es bis jetzt nicht gelungen, den brennenden Stollbergschacht zu retten, und nachdem das Feuer weiter wütet, hat man gestern beschlossen, den Stollbergschacht zu ersaufen. Diese Aktion wurde auch sofort eingeleitet, indem Rohre an die in der Nähe liegenden Teiche angelegt wurden, durch die das Wasser in den Schacht hineingelassen wird. Das Ersaufen des Schachtes wird längere Zeit in Anspruch nehmen.

Streik in Dąbrowa Górnicza

Die am Mittwoch, den 17. Februar, vom Zwionzek Gornikow nach Sosnowitz einberufene Delegiertenkonferenz beschloß, den Generalstreik zu proklamieren, der am Donnerstag, dem 18. Februar, beginnen soll. Die anderen Gewerkschaften, die den Streik abgelehnt hatten, werden sich wahrscheinlich den Streikenden anschließen. Der Verband der Arbeitgeber antwortete mit Feierschichten, die bis Montag, den 22. Februar angelegt wurden. Die Polizei hat außerordentliche Maßnahmen getroffen, weil kommunistische Unruhen befürchtet werden.

Kattowitz und Umgebung

Nächtliches Abenteuer in der Bogutschützer Grünanlage.

Zwischen 1 bis 2 Uhr wurde in der Nacht zum Dienstag, der Eisenbahnmaschinist Josef Nowak aus Kattowitz, Plac Wolnosci 8, von zwei, nicht näher bekannten, Männern tätlich angegriffen und ausgeraubt. Die Täter schlugen auf den Nowak unaufhörlich ein, bis er die Besinnung verlor und zu Boden stürzte. Daraufhin „revidierten" die Kerle dem N. alle Taschen und entwendeten diesem einen Betrag von 160 Zloty, sowie eine Nickeluhr. Nach diesem Ueberfall flüchteten die Täter. Wie inzwischen festgestellt werden konnte, verweilte Nowak am Montag in der Wartehalle des Bahnhofs 4. Klasse in Kattowitz, wo er sich einen Rausch angetrunken hatte. Zwei Männer, die sich in Begleitung von Frauenspersonen befanden, brachten N. aus dem Wartesaal und führten ihn nach der Grünanlage der Ferdinandgrube. In dieser Parkanlage wurde Nowak dann ausgeraubt und mißhandelt. Bei den Tätern handelt es sich um Männer, im Alter von 26, bezw. 27 Jahren Die Polizei setzt die weiteren Ermittelungen fort.

Betrunkener verursacht doppelten Verkehrsunfall.

Auf der ulica Wojciechowskiego in Zalenze wurde von dem Personenauto Sl. 1874 ein, etwa 40jähriger Mann angefahren, welcher eine schwere Kopfverletzung, sowie Gehirnerschütterung davontrug. In bewußtlosem Zustand schaffte man den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus. Der Führer des Autos beabsichtigte noch im letzten Moment, dem später Verunglückten auszuweichen, um den Unfall zu verhüten. Bei diesem Versuch fuhr der Chauffeur infolge einer starken Wendung gegen den Bürgersteig. Der, dort gerade vorbeigehende 28jährige Getner aus Zalenze wurde gleichfalls angefahren und trug Hand- und Fußverletzungen davon. Auch Getner mußte nach dem Spital überführt werden. Soweit die bisherigen Feststellungen ergaben, trägt der erste Verunglückte an dem Doppelunfall die Schuld, welcher im Alkoholrausch und zwar stark torkelnden Schrittes, die Straße kurz vor dem Herannahen des Kraftwagens überschreiten wollte und dabei unter das Auto kam.

Auch der Verkehrspolizist wird Opfer des Verkehrs. An der Eisenbahn-Unterführung, ulica sw. Jana in Kattowitz, wurde der diensttuende Verkehrspolizist Viktor Zielinski von einem Personenauto angefahren. Der Polizist erlitt Kopf- und Gesichtsverletzungen. Er wurde mit dem gleichen Auto nach dem städtischen Spital geschafft.

Bewußtlos zusammengebrochen. Infolge Schwächeanfalls, brach auf der ulica Pocztowa in Kattowitz die Ehefrau Sofie Szeja aus Bogutschütz bewußtlos zusammen. Die Frau wurde nach dem Knappschaftslazarett geschafft.

3 Einbrecher abgefaßt. Zur Nachtzeit stahlen aus dem Kellerraum des Kaufmanns Adolf Engelbert auf der ulica Kosciuszki 3, einige Täter nach dem Zertrümmern eines Vorhangschlosses, 6 Reisigkörbe. Im Laufe der Untersuchungen wurden die Täter und zwar Karl Bednarczyk, Waldemar Lipinski aus Kattowitz und Erich Bogacki aus Zawodzie festgenommen.

Domb. (Andere sollten es bezahlen.) Julia Kuczmiera und Luzia Kocka aus Domb meldeten der Polizei, daß in letzter Zeit eine gewisse Cypa auf ihren Namen bei der Konsumanstalt „Naprzod" verschiedene Waren, im Werte von 400 Zloty, entnommen, bis heute aber nicht bezahlt hat.

Königshütte und Umgebung

Bei der Arbeit vom Tode ereilt. Der städtische Arbeiter Blida, von der ulica Ligeta Corniсza 60, fiel während der Beschäftigung im Volksschulgebäude 3, plötzlich zusammen. Ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, verschied er, nach der Einlieferung im städtischen Krankenhaus. Die ärztlichen Feststellungen ergaben als Todesursache Herzschlag.

Kindesaussetzung. Eine Unbekannte entledigte sich ihres 14 Tage alten Knaben dadurch, indem sie ihn der Frau Olga Rydzki, an der ulica Wantny 20, vor die Tür legte. Der Findling wurde im Kinderheim untergebracht. Nach der „Mutter" wird gefahndet.

Gelungenes Schwindelmanöver. Frau Maria Kostak von der ulica Wolnosci 84 schickte ihren 7jährigen Sohn Karl zum Fleischermeister Böhm an der ulica Gimnazjalna zwecks Einkaufs von Waren und gab ihm 5 Zloty. Auf dem Rückwege gesellte sich eine unbekannte Frauensperson zu dem nach Hause gehenden Jungen und bat ihn für sie ein Quantum Butter von einer Mieterin zu holen. Nichtsahnend kam der Knabe dem Wunsche nach und übergab der Frau den Korb in dem sich neben der Ware der Restbetrag des Geldes befand, zum Halten. Erst als der Knabe bei der Mieterin erfuhr, daß die Buttergeschichte ein Schwindel ist, eilte er auf die Straße und mußte feststellen, daß die freche Frau inzwischen mit dem Korb verschwunden war. Die Polizei fahndet nach der Schwindlerin.

Warendiebstahl. Bei der Polizei brachte der Kutscher Viktor Przybilski von der ulica Stawowa 5 zur Anzeige, daß ihm von seinem Fuhrwerk eine Kiste mit Waren im Werte von 150 Zl. gestohlen wurde, als er mit dem Abladen von Waren vor dem Geschäft von Willner an der ulica Wolnosci beschäftigt war.

Schwientochlowitz und Umgebung

Bismarckhütte. (Beim Sprung in die Straßenbahn verunglückt.) Ein gewisser Josef Gibas aus Kattowitz versuchte in eine, in voller Fahrt befindliche Straßenbahn aufzuspringen, kam jedoch infolge der Glätte zu Fall und erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und den Händen. Er wurde mittels Auto der Rettungsbereitschaft nach dem Hüttenspital geschafft.

Bielschowitz. (Unter den heransausenden Zug geworfen.) Auf der Gleisstrecke zwischen Bielschowitz und Nowa-Wies warf sich vor den Personenzug Nr. 1940 ein Mann, im Alter von etwa 20 bis 25 Jahren, welcher am Kopf und der rechten Schulter so arg verstümmelt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Bei dem Toten wurden keinerlei Personalausweise vorgefunden. Der Unbekannte war etwa 160 Zentimeter groß, von schmaler Statur. Nähere Kennzeichen: blaue Augen, längliches Gesicht ohne Haarwuchs, dunkelblondes Haar, gesundes Gebiß, bekleidet mit Sportgarnitur, grauem Wollhemd. Weiterhin trug der Unbekannte eine braune Sportmütze und schwarze Stiefel.

Bielitz und Umgebung

Kamitz. (Brand.) Am 15. d. Mts. brach um ½8 Uhr abends im einstöckigen Hause des Johann Werber in Kamitz Nr. 216 ein Brand aus, dem ein Teil des Dachstuhles zum Opfer fiel. Der Bielitzer Feuerwehr gelang es um 9 Uhr abends den Brand zu lokalisieren. Wie festgestellt wurde, brach der Brand in einem Giebelzimmer wegen eines schadhaften Ofenrohres aus. Der Bewohnerin des Giebelzimmers, Sali Hönig, verbrannte die Garderobe, wodurch sie einen Schaden von gegen 800 Zloty erleidet. Der Brandschaden am Gebäude wird auf 10 000 Zloty geschätzt. Das Gebäude ist auf einen Betrag von 10 000 Dollar versichert. Die Löschaktion wurde von der Bielitzer und Kamitzer Feuerwehr ausgeübt.

Zur Reform der Mittelschule

Einer der wichtigsten Punkte der neuen Schulreform ist die Abschaffung des 8klassigen Gymnasiums, das durch eine 6klassige Schule ersetzt werden soll, die ihrerseits in ein 4klassiges Gymnasium und ein 2klassiges Lyzeum zerfällt. Ein Hauptcharakteristikon der Reform ist, daß die zwei niedrigsten Klassen des Gymnasiums, die das 11 und 12. Lebensjahr umfassen, ganz wegfallen. Den Unterricht in diesen beiden Jahren übernimmt die Volksschule. Es versteht sich von selbst, daß eine derart gründliche Umgestaltung des Schulwesens auf starke Meinungsverschiedenheiten stößt. Die Fachkreise sind im allgemeinen Anhänger des alten Systems, das sie leidenschaftlich verteidigen. Der „Verband der Lehrer der höheren Schulen" (T. N. S. W.) und der Verein für Volkserziehung in Warschau haben sich in Resolutionen und Memoranden gegen das Projekt der Regierung ausgesprochen, wobei sie auch darauf hinweisen, daß das Privatschulwesen durch diese Reform nicht betroffen würde, da ihm der Artikel 117 der Verfassung gewisse Organisationsfreiheit gewährleiste. Auch die Minderheitenschulen können ihre Zuflucht zum Artikel 8, des Minderheitenschutzgesetzes vom 28. Juni 1919 nehmen. Am unmittelbarsten bedroht erscheint somit die Staatsschule, zu deren Verteidigung sich Stimmen von allen Seiten vernehmen lassen. Mit großem Nachdruck hat sich auch die Krakauer Universität, die älteste in Polen, für die Beibehaltung des achtklassigen Gymnasiums ausgesprochen und ihre Einwendungen gegen die Reform in einem Memorandum niedergelegt, das sie dem Unterrichtsministerium, sowie dem Senat und Sejm überreichte. Der Erfolg war freilich kein überwältigender, denn die Universität zog sich dadurch die Mißbilligung des Unterrichtsministers zu und obendrein wurde das Regierungsprojekt in ziemlich unveränderter Fassung von der Sejmkommission angenommen. Das Memorandum wendet sich gegen die Auflassung der beiden untersten Gymnasialklassen, weil die Schüler, die dadurch gezwungen sind, die fünfte und sechste Volksschulklasse zu besuchen, an Zeit verlieren. Die Volksschule muß, um der Mehrzahl ihrer Schüler gerecht zu werden, ein summarisches Wissen vermitteln, das mehr in die Breite als in die Tiefe geht, so daß der Schüler im Gymnasium noch einmal dasselbe Material durcharbeiten muß. Der fremdsprachige Unterricht, der sich im allgemeinen auf die deutsche Sprache beschränkt, bewegt sich auf derart niedriger Stufe, daß er für den zukünftigen Gymnasiasten nur Zeitverschwendung bedeutet. Da im allgemeinen nur 10 Prozent der Volksschüler ihre weitere Ausbildung im Gymnasium suchen, kann dieser Schüler wegen, das Programm der Volksschule nicht geändert werden. Dazu kommt, daß das Niveau der Volksschullehrer niedriger ist als das der Lehrer der Mittelschulen, weshalb zu dem Zeitverlust sich auch noch der Qualitätsunterschied des Unterrichts gesellt. Festgestellt werden muß auch, daß die Umgebung des zukünftigen Gymnasiasten in kultureller und geistiger Hinsicht niedriger ist als früher.

Kommt der Schüler dann im 13. Lebensjahre ins Gymnasium, so fehlt ihm vor allem die Schulung im abstrakten Denken. Die Zeit der Ausbildung ist zu kurz bemessen, um so mehr als das Programm auch noch die Berücksichtigung der Bedürfnisse des praktischen Lebens und die Fähigkeit der Anwendung des Wissens auf die alltäglichen Erscheinungen verlangt. Tieferen und schwierigeren Problemen kann in keinem Gegenstande nachgegangen werden. Das Latein, das in den 4 Jahren erlernt werden soll, muß notgedrungen das Unterrichtsprogramm stark beschweren, ohne daß es zur allgemeinen Bildung beitrüge. Auch der Literatur- und Geschichtsunterricht, der mit der Fassungskraft der jugendlichen Schüler rechnen muß, wird nicht mehr im Stande sein, die zukünftige Intelligenz mit der Entwicklung des Volkes in der Vergangenheit vertraut zu machen und zu verknüpfen. Dem Schüler, der mit dem Gymnasium seine Ausbildung beendet, gibt die Schule in mancher Hinsicht zuviel (z. B. das ganz überflüssige Latein), dem anderen dagegen gibt sie zu wenig. Die Einteilung der Lyzeen nach Fachgruppen ermöglicht die Vorbereitung für die höheren Schulen, vernachlässigt aber die allgemeine Bildung, die bisher von der Hochschule vorausgesetzt wurde. Bemerkenswert ist auch, daß das Projekt keinerlei Prüfungen vorsieht, so daß die Auslese beim Eintritt ins Lyzeum sich mechanisch vollziehen wird. Da die Lyzeen im allgemeinen dünn gesät sein werden, wird mancher Schüler, der das Gymnasium der eigenen Stadt absolviert hat, aus finanziellen Gründen auf den Besuch des Lyzeums in der mehr oder weniger entfernten Stadt verzichten müssen. Dadurch wird das Studium mehr als bis jetzt vom Vermögensstand der Eltern abhängig gemacht.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Einwendungen dieses Memorandums in vieler Hinsicht sehr treffend sind. Andererseits hat das Projekt auch eine Tendenz, die ihm zum Vorteil gereicht. Es legt einen größeren Wert auf die Bedürfnisse des täglichen Lebens und auf die Erwerbung von Kenntnissen auf dem sozialen und wirtschaftlichen Gebiet. Es ist nur schade, daß dieser Vorteil mit so vielen Opfern erkauft werdn soll. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß das Projekt in der Eile nach fremden Mustern entstanden ist, ohne daß den bestehenden Verhältnissen gebührend Rechnung getragen wurde. Der Sejm wird sich in dieser Woche noch damit zu befassen haben, wird aber bei seiner Zusammensetzung nicht viel daran ändern. Die Minderheitenschulen werden in der Theorie nicht davon betroffen, wie aber wird sich die Praxis auswirken?

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 17.35: Nachmittagskonzert. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Vortrag.

Sonnabend. 12,45: Mittagskonzert. 15,45: Schallplatten. 18,30: Konzert für die Jugend. 19,20: Zur Unterhaltung. 22,10: Klavierkonzert. 22,55: Leichtes Konzert u. Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16,40: Schallplatten. 16,55: Vorträge. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,50 Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 22,50: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Schulfunk. 12,45: Mittagskonzert. 14,45: Schallplatten. 15,15: Vorträge. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,06: Kinderstunde. 18,30: Konzert für die Kinder. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Abendkonzert. 22,50: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, 19. Februar. 9,10: Schulfunk. 16: Stunde der Frau. 16,30: Konzert. 17,30: Landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 17,50: Fragen der Ausfuhrfinanzierung. 18,15: Das wird Sie interessieren! 18,35: Wetter; anschl.: Unterhaltungskonzert. 19,30: Kapitalbewegung oder Kapitalflucht? 20: Aus Amerika: Worüber man in Amerika spricht. 20,15: Nachtmusik. 21,05: Abendberichte. 21,15: Kompositionsstunde. 21,45: Blick in die Zeit. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Tanzmusik. In der Pause: Die tönende Wochenschau.

Sonnabend, 20. Februar. 16: Die Filme der Woche. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,40: Sternschnuppen u. Meteore. 18,50: Wetter; anschl.: Rückblick auf die Vorträge der Woche. 19,05: Dichter als Kulturpolitiker. 19,35: Das wird Sie interessieren. 20: Lustiger Abend. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.



sind soeben erschienen! Sie zeigen als einzige die Frühjahrsmodelle der „sprechenden" Ullstein-Schnitte, die das Selberschneidern so sehr vereinfachen. Trotz unveränderten Umfangs und gleicher Ausstattung sind die Ullstein-Moden-Alben zeitgemäß im Preis

um 10% gesenkt!

Neue niedrige Preise!

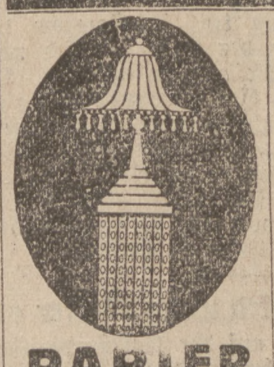
Die Saison beginnt früh, suchen Sie sich schon jetzt ein Album bei uns aus!

Anzeiger für den Kreis Pleß

Der Roman einer Nacht

in der Berliner Illustrirten

Erhältlich bei:
Anzeiger für den Kreis Pleß



in allen Preislagen erhältlich im
Anzeiger für den Kreis Pleß

Brauner Dackel entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben bei Pastor Wenzlaff.

PHOTO ECKEN
die beste und sauberste Befestigungsart für Photos u. Postkarten in Alben u. dergl. Extra starke Gummierung.
Anzeiger für den Kreis Pleß

Märchenbücher
Bilderbücher
Malbücher
Knaben- und Mädchenbücher
Reichhaltige Auswahl
Billigste Preise
Anzeiger für den Kreis Pleß



Den Deutschen Rundfunk
können Sie bei uns abonnieren u. auch einzeln kaufen
unentbehrlich für Radiohörer
Anzeiger für den Kreis Pleß